

Mutter Elisabeth, die sich als männlichen Beistand zu seiner Erziehung erst den Grafen Heinrich XVI. von Schwarzburg und nach dessen Tode Heinrich Neuß XII. von Blauen zugesellte, sein einziger Sohn Friedrich, genannt der Ernsthafte.

Markgraf Friedrich der Ernsthafte.

(1324—1349).

Nicht älter als 14 Jahre alt war Friedrichs des Gebissenen Sohn, Friedrich, als er seinem Vater folgte, doch erklärte ihn schon 1329 sein inzwischen auf den Kaiserthron gelangter Schwiegervater, Herzog Ludwig von Bayern, für volljährig, damit seine Tochter Mechtild eine wirkliche Markgräfin sein sollte. Friedrich war ein kluger und wohlberechnender Fürst, ob auch ein Mann von Herzensgüte, ist zweifelhaft. In seiner Hand waren freilich die Wettin'schen Besitzungen jetzt vereinigt, allein es bedurfte großer Kraft und Festigkeit, um die zahlreichen Versuche der Stadt Erfurt und eines Theils der Thüringischen Ritterschaft sich unabhängig zu machen, niederzuhalten. Weil nun Friedrich der Mann nicht war, der sich viel bieten ließ, gab man ihm den Namen des Ernsthaften. Sein Hauptaugenmerk war darauf gerichtet, die Widersetzlichkeit seiner Vasallen zu brechen und die seinem Hause verloren gegangenen Besitzungen (z. B. die Mark Landsberg) wieder zu gewinnen und durch neue (Mitbesitz von Langensalza) zu vergrößern. Im Jahre 1336 zog er dem englischen König Eduard III., mit dem er durch den Kaiser verschwägert war, nach Frankreich gegen Philipp von Valois zu Hilfe, ließ aber erst bei Strafe der Acht für Thüringen einen allgemeinen Landfrieden verkünden. Daß er sich dort aber sehr ausgezeichnet haben muß, geht daraus hervor, daß der König Eduard ihm durch einen seiner Thüringer Ritter, Friedrich von Wangerheim, weil derselbe nie in einer Schlacht geflohen sei, den Ritterschlag ertheilen ließ. Ueberhaupt muß er großes Ansehen im deutschen Reiche genossen haben, denn als im Jahre 1347 sein Schwieger-